



**Werner Schwab:**

***ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM. Ein europäisches Abendmahl***  
**in der Regie von Abdullah Kenan Karaca**

- I. Informationen zum Autor und zum Regisseur
- II. *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* – Figuren und Handlung
- III. *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* – zur Inszenierung
- IV. Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Münchner Volkstheater
- V. Literaturhinweise und Internetlinks

*ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM. Ein europäisches Abendmahl* eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit dem Drama des späten 20. Jahrhunderts; zur Auseinandersetzung mit Intertextualität, Intermedialität und Sprachkunst in dramatischen Texten; zur Thematisierung des Volksstücks; zur Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Theater; zur Aufführungs- und Inszenierungsanalyse), **Psychologie** / **Sozialkunde** / **Philosophie** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Gesellschafts- und Gemeinschaftsstrukturen; zur Auseinandersetzung mit den individuellen und sozialen Folgen psychischer und physischer Gewaltausübung), **Kunst** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Bühnenraum, Kostüm und Licht in der Inszenierung am Münchner Volkstheater; und **Dramatisches Gestalten** / **Theater** (z.B. zu Fragen der Regie und Dramaturgie in der Inszenierung; zur Auseinandersetzung mit Formen der Abstraktion im Schauspiel; zu Fragen der Rezeption im Theater; zum Vergleich von verschiedenen Inszenierungen eines Regisseurs) ab der 11. Jahrgangsstufe.

Aufführungsdauer: ca. 100 Minuten, keine Pause

Premiere am 20. Mai 2021



## Kurzbiografie des Autors\*

**Werner Schwab** wurde 1958 in Graz geboren und wuchs dort unter finanziell und familiär äußerst schwierigen Bedingungen auf. Kurz nach seiner Geburt verließ Schwabs Vater, ein Maurer, die Familie. Da er keinen Unterhalt zahlte, sah sich Schwabs Mutter gezwungen, ihren Sohn zu Pflegeeltern zu geben und weiter als Haushälterin zu arbeiten. Da die Pflegefamilie aber nicht angemessen für das Kind sorgte, nahm seine Mutter ihn wieder zu sich, als sie eine Stelle als Hausmeisterin in Graz annehmen und dort in eine winzige Dienstwohnung ziehen konnte. In dieser verbrachte der Autor dann seine weitere Kindheit.

Von 1974 bis 1977 besuchte Schwab die Kunstgewerbeschule Graz, hier lernte er auch seine spätere Frau, die Künstlerin Ingeborg Orthofer, kennen, mit der er bald zusammenzog und ein Kind bekam. Von 1978 bis 1982 studierte Schwab an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1981 zogen Orthofer und Schwab nach Kohlberg (Oststeiermark) und lebten auf einem alten Bauernhof. Hier schufen sie ihre *Verwesenden Skulpturen* aus verderblichen Materialien wie Tierkadavern.

Nach seinem Ausscheiden aus der Akademie der Bildenden Künste widmete sich Schwab intensiver dem Schreiben. Er arbeitete an experimentellen Erzählungen und ersten Theatertexten, hatte damit jedoch keinen Erfolg. Die Verlage und Literaturzeitschriften lehnten seine Texte ab und Schwab konnte sich nur mit Gelegenheitsjobs (wie Holzfällen u.ä.) über Wasser halten. Seine Beziehung zu Orthofer zerbrach.

Ab den 1990er Jahren wurden die Theater auf Schwab aufmerksam, mit seinen vier Fäkaliendramen (*DIE PRÄSIDENTINNEN* / *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* / *VOLKSVERNICHTUNG ODER MEINE LEBER IST SINNLOS* / *MEIN HUNDEMUND*) wurde er einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. 1990 wurde *DIE PRÄSIDENTINNEN* im Wiener Künstlerhaus in der Regie von Günter Panak uraufgeführt, 1991 folgten die Uraufführungen von *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* am Schauspielhaus Wien in der Regie von Hans Gratzner und von *VOLKSVERNICHTUNG ODER MEINE LEBER IST SINNLOS* an den Münchner Kammerspielen in der Regie von Christian Stückl, 1992 schließlich die Uraufführung

---

\* Weitere Informationen finden sich u.a. auf der Website des Münchner Volkstheaters, der des Treibhauses (Innsbruck) und der des Droschl Verlags.



von MEIN HUNDEMUND am Schauspielhaus Wien und dem Forum Stadtpark Theater, Graz, in der Regie von Ernst M. Binder und Christian Pözl.

1990 wurde Schwab der Grazer Forum-Stadtpark-Literaturförderungspreis und das Dramatikerstipendium des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst zugesprochen. 1991 erhielt er das Literaturstipendium des Landes Steiermark, im selben Jahr wurde ihm für *Volksvernichtung oder meine Leber ist sinnlos* der Mühlheimer Dramatikerpreis verliehen. Die Zeitschrift „Theater heute“ kürte ihn 1991 zum Nachwuchsdratiker des Jahres und im Folgejahr zum Dramatiker des Jahres, was nicht nur dazu führte, dass Schwab zum ersten Mal in seinem Leben ohne größere finanzielle Sorgen schreiben konnte, sondern auch und vor allem dazu, dass er innerhalb kürzester Zeit zum meistgespielten Autor im deutschsprachigen Raum wurde.

Nachdem Schwab 1991 für zwei Jahre nach Wien gezogen war, kehrte er 1993 zurück nach Graz, wo er weitere Stücke schrieb, sich intensiver aber auch wieder dem Schreiben von Prosatexten zuwandte. Am frühen Morgen des 1. Januar 1994 wurde Schwab in seiner Wohnung tot aufgefunden, Todesursache war eine durch eine Alkoholvergiftung ausgelöste Atemlähmung.

Schwab hatte zu Lebzeiten in rascher Folge insgesamt 16 Dramen verfasst, sieben von ihnen konnten erst nach seinem frühen Tod uraufgeführt werden. In seinen Dramen entwickelte Schwab eine ganz eigene, von der Literaturkritik als „Schwabisch“ bezeichnete, Sprache, die zutiefst derb, verletzend und gewalttätig und dabei doch artifiziell und poetisch gestaltet ist:

Schwab und die deutsche Sprache: die Geschichte einer Entzweiung. Schwabs Sprache hat ihre Seele verkauft. Sie ist verdreckt, verhurt, eine Suffragette. Für Schwab ist sie nicht mehr Medium, sich auszudrücken. Sie beschreibt ihren eigenen Zustand: wie sie heuchelt, wie sie meuchelt und daß sie in den Amtsstuben zu Hause ist. Wo sonst ein Adjektiv genügen würde, wachsen ihr Satzperioden wie Tumore, die aussehen wie Mißgeburten im anatomischen Museum.

(Schödel, Helmut: Nachwort. In: Schwab, Werner (2013): Fäkaliendramen. Werke Band 6. Graz / Wien: Droschl. S. 213)



## Kurzbiografie des Regisseurs\*

**Abdullah Kenan Karaca** wurde 1989 in Garmisch-Partenkirchen geboren und wuchs in Oberammergau auf. Nach dem Abitur war er von 2009 bis 2011 Regieassistent am Münchner Volkstheater und bei den Salzburger Festspielen. Von 2012 bis 2015 studierte er Regie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Von 2015 - 2020 war er Hausregisseur am Münchner Volkstheater, seit 2015 ist er zweiter Spielleiter der Oberammergauer Passionsspiele.

### Inszenierungen am Münchner Volkstheater

*Arabboy* von Güner Yasemin Balcı (2012)

*Der große Gatsby* von F. Scott Fitzgerald (2013)

*Woyzeck* von Georg Büchner (2014)

*Die Präsidentinnen* von Werner Schwab (2015)

*Katzelmacher* von Rainer Werner Fassbinder (2016)

*Medea* von Euripides (2016)

*Verstehen Sie den Dschihadismus in acht Schritten!* von Sasha Marianna Salzmann (2017)

*Volpone* von Stefan Zweig nach Ben Jonson (2017)

*Das Bildnis des Dorian Gray* nach Oscar Wilde (2018)

*Kurze Interviews mit fiesen Männern* nach David Foster Wallace (2018)

*Die Physiker* von Friedrich Dürrenmatt (2019)

*Der haarige Affe* von Eugene O'Neill (2019)

*Probleme Probleme* nach der Erzählung von Ingeborg Bachmann (2020)

*ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM. Ein europäisches Abendmahl* von Werner Schwab (2021)

---

\* Weitere Informationen finden sich u.a. auf der Website des Münchner Volkstheaters und auf [nachtkritik.de](http://nachtkritik.de).

## Die Handlung

### *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM. Ein europäisches Abendmahl*

#### **ERSTER AKT: STAMMTISCHGESPRÄCHE oder: Sündenfall**

In einem in die Jahre gekommenen Wirtshaus ‚philosophieren‘ sechs heruntergekommene Stammgäste und die Wirtin wie immer über das Leben und das Menschsein, während sie eine Frau und einen Mann, das schöne Paar, beobachten. Die beiden sind zum ersten Mal in die Gaststube gekommen, sie sitzen an einem eigenen Tisch und scheinen nur Augen füreinander zu haben. Nach angemessener Zeit fallen Stammgäste und Wirtin kannibalistisch und orgiastisch über das Paar her, das große Prügeln und Fressen beginnt.

*Mein Gewissen versagt sich ja keine Verantwortung, wie Sie wissen. Die gewissenhafte Betreuung der eigenen Verantwortlichkeit ist es am Ende schließlich, die das sogenannte Kreuz der Menschheit insgesamt erleichtert.*

Der Endsieg der menschlichen Vernunft steht höchstwahrscheinlich längst schon vor der Tür und hält die Türklinke in der siegreichen Hand.

Dann soll er halt hereinkommen, der Endsieg mit seinem Glück, und nicht so eine Schüchternheit heraufkommen lassen. Hier kann ja ein jeder herein, der ein Geld hat.

Wissen Sie, [...] bisweilen tritt meine Person einfach an einen schlichten Würstelstand heran und ißt mit den wirklich nur sogenannten einfachen Menschen ein gutes und bloß vermeintlich ordinäres Würstchen. Freilich weiß ich, daß so eine Wurst für einen geistig arbeitenden Menschen keine gesunde Nahrung darstellen kann. Man stelle sich das einmal vor das geistige Auge: Mehl, Blutplasma, Speck, Geschmacksverstärker, Phosphate et cetera; keinerlei lebensnotdürftige Vitamine. Aber man muß den Symbolwert so einer Wurst sich rechnen lassen können. Das Würstel als Metapher für eine kulturelle Solidarität, wissen Sie, als billiger, massenhafter Zugang zum tierischen Eiweiß.

Blödsinn, so ein Dreck. Ein Würstel ist ein Würstel zum Fressen und sonst nichts.

## ZWEITER AKT: NACH DEM GROSSEN FRESSEN oder: Reue und Buße

Nach der Tat kehrt wieder Ruhe ein. Alle sind etwas mitgenommen, arrangieren sich aber mit dem Vorgefallenen und versuchen, die Schuld von sich zu weisen und den Gewaltausbruch, der vermutlich nicht der erste war, zu rechtfertigen. Ein Stammgast jedoch schert aus und macht zukünftig nicht mehr mit, was die anderen stark verunsichert und über Verhaltensänderungen nachdenken lässt.

Daß alles Passierte immer wieder passieren muß. Daß wir immer wieder uns umbringen und hinunterfressen müssen. Daß das Gleiche immer wieder einfach so daherkommt, als täte es die Möglichkeit, daß man sagt: ohweh, schon wieder das Gleiche, gar nicht geben.

Ich weiß, daß ich Herta heiße, aber ich muß heute nicht: die Herta sagen, ich kann heute: ICH sagen, weil ich der einzige Mensch bin, der noch keinen Menschen gekostet hat. Der Abend gehört mir. Ich bin der einzige Mensch, der bei sich verweilen darf, darum bin ich wirklich ein anbetungswürdiger Mensch. Ich merke, daß ich lange gewartet habe, ohne wirklich zu warten. Aber wenn das Warten an seinem Ende ist, merkt man, daß man immer gewartet hat. Das Gleiche muß oft genug gekommen sein, daß man begreift, daß man immer doch auch erwartungsvoll gewesen ist und daß das Warten ein Ende hat. Und darum werdet ihr mir jetzt die Reinheit meiner Füße lecken, aber ohne hineinzubeißen.

*Es gibt doch gesetzliche Abläufe, Brauchtum und Handlungen für eine jede schlimme Lage ... so wie die Menschen sowas eben in der Kirche machen, beim Militär und bei der Feuerwehr.*

Bei uns ist alles eine gemeine Übersinnlichkeit, da wird freilich immer alles aufgefressen werden müssen, was nicht so grauenhaft sein muß, weil ein jedes abartige Schöne daran eine Erinnerung macht, daß das Ganze bei uns übergewichtig ist, unwichtig und unförmig. Mir hat man ja bloß das Sprechen von meiner Schönheit heruntergefressen, damit meine Schönheit ihr Maul halten muß, weil alle haben zuschauen wollen, wie eine Schönheit einen Stoff verläßt, wie ein Fleisch einen Knochen zurücklassen muß, weil es herunterrutscht unter der ewigen Faust.

### **DRITTER AKT: ALLES AUF ANFANG?! oder: Abendmahl und Wiederauferstehung**

Die gleiche Situation wie zu Beginn, die Stammgäste und ihre Wirtin ‚philosophieren‘ und beäugen ein schönes Paar, sie versuchen, sich diesmal zusammenzureißen, auf das Paar zuzugehen und es in ihre Unterhaltung einzubeziehen, müssen aber feststellen, dass die Gewalt von beiden Seiten ausgeht – begafft doch das schöne Paar die Wirtshausesgesellschaft, die es als rustikal und zurückgebliebenen empfindet, und macht sich über alle lustig, weil es sich selbst als sozial und intellektuell höherstehend empfindet.

Gewiß gewiß, bisweilen muß man seine Geschmacksknospen abhärten, es ist eine Art Frühlingsfrosterfahrung, die Eismänner des Gaumens, eine letztlich unumgängliche Selbstdisziplinierung.

*Kein Mensch ist einem Menschen einen Menschen wert. Eine jede Person geht ab und weg. Im schlimmsten aller Fälle bleibt einem ein Mensch da ... wenn alles schief stinkt, fällt einem ein ganzer Mensch anheim, wie es heißt bei einem ausgelassenen Menschen, wie meine Person einer sein muß ... Das Vieh verfaut daheim, die Person verwest im Ausland.*

Wir sind in die Welt gevögelt und können nicht fliegen.

Zahlen bitte ... ein spaßiges Essen, aber eine mittlerweile doch zu traurige Gesellschaft.

Wir sind nicht eine traurige Gesellschaft. Wir leben mitten im Leben ein fröhliches Leben. Wir sind immer fröhlich. Ich kann sogar ein Lied aufsingen.

(alle Zitate in den Sprechblasen aus: Schwab (2013): Werke 6, S. 39-78)



## Die Figuren

### WIRTIN

von unbestimmtem Alter, kräftig gebaut; hält sich stets im Hintergrund und ist doch immer präsent und behält den Überblick; sie weiß genau, wen bzw. welches Verhalten sie in ihrer Gaststube akzeptiert, und greift unbarmherzig ein, wenn es sein muss

### JÜRGEN

wirkt jung (– ohne es zu sein);  
sieht sich als Pädagoge und Soziologe;  
unsicherer Typ, groß im Theoretisieren  
und Reden, aber schwach im Tun

### SCHWEINDI und HASI

beide von unbestimmtem Alter; verheiratet;  
er hegt (vermeintlich) heimliche pädophile  
Gelüste, sie lässt ihn reden, hat ihn aber fest  
im Griff; beide sind sich aber einig in ihrem  
Gefühl der Überlegenheit über die anderen  
Stammgäste

### FOTZI

etwas älter als Herta,  
heruntergekommen, einsam,  
auf der Suche nach Zuwendung;  
bietet sich jedem an, der ihr nur  
ein wenig Aufmerksamkeit oder  
Geld dafür schenken möchte

### KARLI und HERTA

beide etwas heruntergekommen, er aber  
etwas prolliger als sie, sie war mal schön;  
beide ungefähr im Alter von Jürgen;  
führen eine lieblose Beziehung – er schlägt  
und misshandelt sie körperlich und verbal,  
sie wehrt sich nicht wirklich;  
sie ist diejenige, die nach dem Gewalt-  
exzess am schönen Paar aussteigt und nicht  
mehr mitmacht

### DAS SCHÖNE PAAR

SIE und ER; neureich; moderner und besser gekleidet  
als alle anderen; die einzigen, die Sekt trinken und Essen bestellen;  
empfinden sich als etwas Besseres; nehmen die anderen nicht bzw.  
nur als zu begaffende Anschauungs- und Unterhaltungsobjekte wahr





## Die Inszenierung am Münchner Volkstheater

### a) Die Bühne

Ort	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gaststube</li><li>• Schlachthaus</li></ul>
Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"><li>• nicht naturalistisch</li><li>• Abstraktion aus verschiedenen Orten</li><li>• mit realistischen Details (Tische, Stühle, Plastikblumen, ...)</li></ul>
Farben	<ul style="list-style-type: none"><li>• gedeckt</li><li>• grau</li><li>• düster, dunkel</li><li>• staubig</li></ul>
Atmosphäre	<ul style="list-style-type: none"><li>• angespannt, gereizt, aggressiv, gewalttätig</li><li>• heruntergekommen</li><li>• seit Jahren stillstehend</li><li>• einengend, lieblos, kalt</li></ul>
Form	<ul style="list-style-type: none"><li>• Guckkasten</li><li>• hohe Wände als Begrenzung rechts, links und hinten</li></ul>
Spielebenen	<ul style="list-style-type: none"><li>• große Spielfläche auf einer Ebene in der Bühnenmitte</li><li>• erhöhtes Podest in der Mitte der hinteren Bühnenwand</li><li>• Umrandung der Spielebene durch an den Wänden befestigten Sitzbänke</li></ul>

## b) Die Figuren

Konstellation	<ul style="list-style-type: none"><li>• 4 Paare (Wirtin / Jürgen, Schweindi / Hasi, Karli / Herta, das schöne Paar), eine Einzelfigur (Fotzi)</li><li>• erkennbar an der Positionierung im Raum zu Beginn der Handlung und am Kostüm</li></ul>
Kostüm	<ul style="list-style-type: none"><li>• kräftig leuchtende Farben beim schönen Paar</li><li>• gedeckte, blassere Farben bei allen anderen</li><li>• Paarungen auch erkennbar an der Kostümfarbe</li><li>• Details (– wie die Schlaghose von Karli) erinnern an die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts</li></ul>
Position / Weg	<ul style="list-style-type: none"><li>• zu Beginn kaum Bewegung, alle verharren an ihren Plätzen</li><li>• deutliche Abstände zwischen den verschiedenen Paaren</li><li>• gelegentlich werden von Schweindi / Hasi und Karli / Herta die Seiten getauscht</li><li>• Fotzi bewegt sich zwischen den Paaren</li><li>• die Wirtin und Jürgen sitzen lange auf dem Podest, Wirtin im Hochstatus, Jürgen dagegen eher nicht</li><li>• bis auf das schöne Paar sind alle die ganze Zeit über auf der Bühne</li></ul>
Maske	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wirtin und Stammgäste sehr fahl, blass, müde, krank</li><li>• unmoderne Frisuren (– wie der Vokuhila von Karli)</li><li>• das schöne Paar schön</li></ul>
Spielen/ Sprechen	<ul style="list-style-type: none"><li>• alle Figuren recht ähnlich und dabei doch mit individuellen Zügen (Lautstärke, Geschwindigkeit, Tonfall)</li><li>• das schöne Paar singt</li><li>• Karli singt am Ende auch</li><li>• Sprech- und Blickrichtung wirken oft starr, oft wird auch nach vorne in den Zuschauerraum gesprochen</li></ul>

### c) Anspielungen und Andeutungen

#### Religion

- Das letzte Abendmahl ist im Bühnenbild am Ende zu sehen.
- Es erfolgt die wundersame Wiederauferstehung von Figuren.
- Der Sündenfall: Stammgäste und Wirtin zerfleischen das schöne Paar.
- Heiligenverehrung: Herta steht als Heilige über den anderen, die darüber nachdenken, ihr die Füße zu küssen.
- Der neue Sündenfall: Das schöne Paar erhebt sich am Ende über das einfache Volk im Wirtshaus und verleibt es sich symbolisch ein.

#### Gesellschaft

- Das große Fressen: Der Mensch zerfleischt den Menschen - symbolisch und konkret.
- Egoismus und Gefühlskälte: (Fast) jede Figur denkt nur an sich und nimmt keinerlei Rücksicht auf die Gefühle anderer.
- Sinnlose Sinnsuche: Philosophisches Denken schützt nicht vor verletzenden sozialen Strukturen und Ungleichheiten.
- Die Tragik des Verletzens und Verletztwerdens: Alle Figuren erfahren Verletzungen durch andere, alle verletzen sich gegenseitig. Eigene Verletzungen führen fast immer zur Gewalt gegen andere – eine andere Möglichkeit scheint es nicht zu geben.
- Das (Nicht-)Funktionieren der Gesellschaft: Alle Figuren erfahren verbale und psychische Grobheit und Gewalt, alle Figuren üben sie auch aus – und keiner Figur gelingt es, aus diesem Teufelskreis auszubrechen. Alles wiederholt sich, alles beginnt immer wieder von vorn, ein Ausbruchsversuch ist zum Scheitern verurteilt.



## Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung

### 1. Das Drama und die Inszenierung - Leseerfahrungen und Rezeptionserwartungen

#### *Rezeption der Informationen zum Autor, zur Handlung und zu den Figuren*

- Recherche zum Begriff „Fäkaliendrama“, „Wirtshausstück“ und „Volksstück“ und Formulierung von Erwartungen an Sprache und Figurenzeichnung im Drama Schwabs
- Austausch über die Textzitate:
  - Welche Figur spricht hier jeweils?
  - An wen wendet sich die Figur?
  - Wann äußert die Figur das? Was ist davor geschehen, was wird direkt danach passieren?
  - Inwiefern zeigen die Zitate exemplarisch, worum es in Schwabs Drama geht?
  - Wie zeigt sich der besondere sprachliche Stil Schwabs in diesen Zitaten?
  - Wirken die Zitate komisch oder sind sie ernst gemeint?

#### *Rezeption der Informationen zum Regisseur und zur Inszenierung*

- Recherche zu bisherigen Regiearbeiten des Regisseurs und Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Inszenierungen
- Lektüre von Werner Schwabs *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNFORM* und Auswahl von Szenen und Sätzen, die zu den Themen und Bereichen passen, auf die die Inszenierung besonders anspielt
- Rezeption der Hinweise des Autors zur Sprache seines Stücks und davon ausgehend Formulierung von Erwartungen an die Sprechweise der Figuren in der Inszenierung:

Besonders zeigen sollte sich der mehr oder weniger komfortable Weg, den der Sprechende zurücklegt, indem er ein Objekt anspricht. Sprecher und Besprochenes vermischen sich dann überdeutlich und wirken dadurch »unrein«. Der daraus resultierende Dreck gehört sich selber und besorgt Klarheit, aber keine Einsicht, so hofft der Autor.  
(Schwab (2013): Werke 6, S. 40)
- Erprobung dieser Sprechweise an den Textzitaten und Austausch über deren Wirkung auf Sprecher\*in und Publikum



- Austausch von Assoziationen und Gedanken zum Untertitel des Stücks
- Entwicklung und Austausch von Ideen zur Gestaltung eines gleichermaßen abstrakten wie realistischen Bühnenraums
- Rezeption der „11 Fragen an Luise Deborah Daberkow“ auf dem Instagram-Profil des Münchner Volkstheaters, Austausch über die Frage, welche Antworten sie als Figur in *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* und welche als Schauspielerin Daberkow gibt, und Formulierung von Erwartungen an die von Daberkow gespielte Figur
- Erprobung von Bühnenkonstellationen und Spielweisen: Wie könnten die verschiedenen Paare zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Handlung auf der Bühne positioniert sein? Und wo könnte die Einzelfigur (Fotzi) dabei jeweils positioniert sein?



## 2. Die Aufführung – Wahrnehmungen und Rezeptionserfahrungen

### *Erinnerungen an das Publikum*

- Beschreibung der Atmosphäre im Zuschauerraum vor Beginn und nach der Aufführung
- Austausch über die Auswirkungen, die die geringere Anzahl an erlaubten Zuschauer\*innen und das Sitzen mit Abstand auf die eigene Wahrnehmung des Theaterereignisses hatte
- Austausch über die Szenen, in denen eine deutliche Publikumsreaktion zu spüren war
- Austausch über ungewöhnliche, unerwartete Zuschauerreaktionen
- Austausch über Momente während der Aufführung, in denen Publikum zu hören war (Gemurmel? Lachen? Räuspern? Husten? Verbaler Kommentar? ...)

### *Erinnerungen an Bühnenraum, Kostüm, Requisite, Licht und Musik*

- Austausch von Assoziationen und Konnotationen, die die Bühne vor, während und nach dem großen Fressen hervorrief bzw. die mit ihr jeweils verbunden wurden
- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung der durch die Gestaltung des Bühnenraums, der Requisiten, der Kostüme und des Lichts jeweils hervorgerufenen Atmosphäre in den Szenen, in denen die Stammgäste im Fokus standen, und den Szenen, in denen das schöne Paar im Mittelpunkt stand
- Austausch von Erinnerungen an besondere visuelle Details und deren Wirkung, z.B.
  - an die Farben und den Schnitt der Kostüme,
  - an die Elemente, an denen die Paare jeweils zu erkennen waren,
  - an die Frisuren und die Gesichtsfarbe der verschiedenen Figuren,
  - an Farben, Färbungen, Intensität und Ausdehnung des Lichts in verschiedenen Szenen,
  - an das Spiel im Stroboskop-Licht,
  - an auffällige Kostümwechsel und Veränderungen an den Kostümen.
- Austausch von Erinnerungen an die Musik und deren Wirkung:
  - Welche Art von Musik war zu hören?
  - Welche Stimmung erzeugte die Musik?
  - Welche Wirkung hatte sie auf das Publikum?
  - Worum ging es in dem Song, den das schöne Paar mehrmals sang?
  - Worum ging es in dem Lied, das Stammgäste und Wirtin am Ende singen?



### ***Erinnerungen an die Spiel- und Sprechweisen auf der Bühne***

- Austausch von Erinnerungen an Auffälligkeiten im Sprechen und Spielen der verschiedenen Figuren und Reflexion der dadurch jeweils erzielten Wirkung
- Austausch von Erinnerung an Szenen, in denen die Wirtin etwas Auffälliges tat
- Austausch von Erinnerungen an erwartete und unerwartete Aktionen von Herta, Hasi und Fotzi
- Sammeln von Sätzen und Formulierungen, die gut zum Bühnenbild passten, und von solchen, die nicht zum Bühnenbild passten und Austausch über die jeweilige Wirkung, die dadurch hervorgerufen wurde
- Nachstellen und Nachsprechen dieser Sätze und Formulierungen in den jeweils erinnerten Körperhaltungen, Sprechweisen und Sprechrichtungen und Austausch über die Wirkung, die die Sätze jeweils auf die Sprecher\*innen und das Publikum hatten
- Zeigen von typischen bzw. mehrmals wiederkehrenden Gesten, Körperhaltungen, Gesichtsausdrücken, ..., die einzelne Figuren zeigten
- Diskussion der Frage, wen die Figuren hauptsächlich adressierten: Einander, sich selbst, das Publikum, ... ?
- Austausch über die Frage, wie viele Figuren in der Inszenierung zu sehen waren und welche Rolle die Anzahl für die Deutung der rezipierten Aufführung spielt

### ***Austausch über den Gesamteindruck***

- Sammeln der Szenen, die in einem Trailer zur Inszenierung unbedingt enthalten sein sollten, und der Szenen, die nicht aufgenommen werden sollten
- Verfassen einer Audioeinführung oder eines Audiokommentars zur Inszenierung, die/der die eigenen Rezeptionserfahrungen berücksichtigt



## Literaturhinweise und Internet-Links

### Das Stück

**Schwab, Werner (2013): ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM. In: Ders.: Werke 6: Fäkaliendramen. Mit einem Nachwort von Helmut Schödel. Herausgegeben von Ingeborg Orthofer in Zusammenarbeit mit Lizzi Kramberger. Graz / Wien: Droschl. S. 39-78**

**Schwab, Werner (2013): ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM. In: Theater Theater 24: Aktuelle Stücke. Herausgegeben von: Uwe B. Carstensen u. Stefanie von Lieven. Frankfurt a.M.: Fischer. S. 323 -371**

### Weiterführendes (Buch)

**Orthofer, Ingeborg (Hrsg.) (2016): Werner Schwab. Der Mensch, der Schreibmuskel, der Suchtfetzen. Gespräche, Interviews, Essays. Graz / Wien: Droschl.**

- Umfangreiche Sammlung von biographischen Notizen und Essays von und Interviews und Gesprächen mit Werner Schwab

### Weiterführendes (Internet)

**Bartens, Daniela u. Harald Miesbacher (Hrsg.) (2018): Werner Schwab. Dossieronline 1/2018**  
**<https://unipub.uni-graz.at/download/pdf/3286352?name=1%20Werner%20Schwab>**

- Sammlung aktueller literaturwissenschaftlicher Aufsätze zu den Werken Werner Schwabs, enthält auch einen Beitrag zu den *Fäkaliendramen*

**Schödel, Helmut (1994): Ich bin der Dreck dieser Erde. In: ZEIT 45/1994**  
**<https://www.zeit.de/1994/45/ich-bin-der-dreck-dieser-erde>**

- Online noch immer erhältlich interessanter Artikel aus der ZEIT über Werner Schwab

**<https://www.muenchner-volkstheater.de/ensemble/autoren/werner-schwab-0>**

**<https://www.treibhaus.at/kuenstler/456/werner-schwab?c=W>**

**<https://www.droschl.com/autor/werner-schwab/>**

- Kurzbiografie des Autors auf der Website des Münchner Volkstheaters, der von Treibhaus (Innsbruck), die auch einige Fotos und kurze Texte von Schwab bietet, und der des Droschl Verlags, auf der sich über Leseproben aus verschiedenen Werken ein erster Eindruck vom Schreiben Schwabs gewinnen lässt

**<https://www.muenchner-volkstheater.de/ensemble/regisseure/abdullah-kenan-karaca>**

**[https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com\\_seoglossary&view=glossary&catid=78&id=563&Itemid=67](https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_seoglossary&view=glossary&catid=78&id=563&Itemid=67)**

- Kurzbiografie des Regisseurs auf der Website des Münchner Volkstheaters und auf nachtkritik.de, wo sich auch Kritiken zu einigen seiner anderen Inszenierungen am Münchner Volkstheater finden

**<https://www.instagram.com/volkstheater/?hl=de>**

- Instagram-Profil des Münchner Volkstheaters